

## **Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des SHGT Kreisverbands Steinburg vom 18.09.2024**

### **Finanzsituation Klinikum Itzehoe**

Herr Perner berichtet, dass der Kreis zum Ausgleich des Defizits des Klinikums rd. 8 Mio. € geleistet hat bzw. noch leisten wird. Zur Finanzsituation des Klinikums wird ausgeführt, dass im Jahr 2023 ein unerwartetes Defizit von 17 Mio. € entstanden ist, dass vollumfänglich aus der Ergebnizrücklage getragen werden musste, da ein etwaiger Umlagebeschluss aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich war. Die Erwartung für das Jahr 2024 sieht ein erneutes Defizit von 8 Mio. € (bereits inkl. 5 Mio. Umlage, aber ohne 3 Mio. Einzahlung in das Eigenkapital durch den Kreis) vor. D.h. dass im Jahr 2024 voraussichtlich ein Betrag von 5 Mio. € über die Ergebnizrücklage ausgeglichen werden müsste. Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2025 sieht ein Defizit von rd. 11,7 Mio. € vor. Es zeichnet sich ab, dass der Zweckverband dieses Defizit nicht mehr aus eigenen Mitteln ausgleichen kann. Damit stellt sich die Frage, wie dieses Defizit ausgeglichen werden kann. Der Kreis wird bei einem eigenen angenommenen Defizit für das Jahr 2025 von 25 Mio. € nicht noch zusätzlich 11,7 Mio. € für das Klinikum aufbringen können, respektive keinen genehmigungsfähigen Haushalt aufstellen können. Aus Sicht des Kreises gibt es mehrere Möglichkeiten, diesem Defizit wirksam begegnen zu können. Dazu gehören 1. die weitere Entnahme aus der Ergebnizrücklage (soweit noch rechtlich zulässig), 2. die Leistung einer Umlage durch den Kreis im Rahmen seiner Verpflichtungen aus der Zweckverbandssatzung sowie 3. eine mögliche, freiwillige Beteiligung der gemeindlichen Ebene z.B. im Rahmen eines Sonderfonds „Klinikum“ o.ä. Das Klinikum geht davon aus, dass die defizitäre Situation 3 Jahre anhalten wird, bevor sich die Situation wieder entspannt. Herr Perner weist zudem darauf hin, dass andere Kliniken in kommunaler Trägerschaft ähnliche oder noch größere finanzielle Schwierigkeiten haben (z.B. Uniklinik Kiel -120 Mio. € oder NMS -60 Mio. € in 2025). Die Gründe für die aktuelle Situation sind überwiegend in der unzureichenden (bundesgesetzlichen) Krankenhausfinanzierung zu suchen. Die dringend notwendige Reform der Krankenhausfinanzierung lässt seit Jahren auf sich warten. Ungeachtet dessen sollte es Ziel der kommunalen Familie sein, dass Klinikum als drittgrößten Arbeitgeber im Kreisgebiet in seiner jetzigen Form d.h. in kommunaler Trägerschaft und einem umfassenden Patientenangebot zu erhalten und diesen Erhalt gemeinsam, für einen noch zu bestimmenden, begrenzten Zeitraum und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Gemeinden zu schultern.

Herr Perner bittet abschließend die Mitglieder des Kreisvorstandes, sich mit diesem Thema zu befassen.